

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 20.

Barmen, den 13. Mai 1904.

22. Jahrg.

Welche Vorkehrungen sind in Bezug auf die Feuerficherheit in Badeorten und Sommerfrischen zu treffen?

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.

Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!

ruft der Dichter aus. Ja wohl! Wenn Strom und Bäche befreit vom Eise durch des Frühlings holden, belebenden Blick und im Tale Hoffnungsglück blühet, dann duldet es auch den Menschen nicht mehr in den engen Gemächern. Er verläßt die Enge der Straßen und zieht hinaus in Gottes weite Welt, um sich an der schönen Frühlingsluft zu laben und zu erfrischen. Die Hotels in den Badeorten und Sommerfrischen öffnen ihre Pforten und warten auf die Kranken und Erholungsbedürftigen, deren es heutzutage leider so viele gibt. Tausende anderer aber, die bloß einige Zeit ihres Geschäftes los sein wollen, die, wie man zu sagen pflegt, nur einige Zeit „ausspannen“ wollen, suchen eine fernab gelegene Sommerfrische auf, um hier ihre etwa überarbeiteten Nerven zu beruhigen und zu kräftigen. Ein anderer Teil endlich schnürt das Ränzchen und durchwandert einen Teil des Landes, überall die schönsten Punkte in Augenschein nehmend und kehrt nach kurzer Zeit, reich an unverwischlichen Eindrücken, wieder zum Alltagsleben zurück. Während des Sommers sind deshalb die Gast- und Einteilhäuser der Badeorte und Sommerfrischen, sowie die Restaurationen der Berge stark besucht. Hunderte von Menschen verkehren in denselben, bleiben hier über Nacht oder halten sich längere Zeit daselbst auf. Es ist deshalb leicht möglich, daß durch Unvorsichtigkeit oder gar durch Leichtsinns und Unüberlegtheit einzelner Personen Brände verursacht werden können. Darum muß auf eine gewisse Feuerficherheit in den genannten Orten ein sehr aufmerksames Auge gerichtet werden. Zur Erhöhung der Feuerficherheit haben nun die Gemeinde, dann die Besitzer der Fremden- und Logierhäuser und endlich die Bewohner der einzelnen Räume das ihrige beizutragen.

Die Gemeinde hat in erster Linie alle Bestimmungen der Baupolizei aufs genaueste durchzuführen. Ein Haus, das zur Aufnahme vieler Personen zu dienen hat, muß mit Berücksichtigung aller baupolizeilichen Vorschriften gebaut und ausgeführt werden. Die Gemeinde überzeuge sich deshalb genau vor der Bewilligung zur Bewohnung, ob allen Anforderungen der Neuzeit Rechnung getragen worden ist. Und nur unter dieser Bedingung gebe sie die Erlaubnis zur Benutzung. Sodann Sorge sie auch für eine gut geschulte und ausgerüstete Feuerwehr. Eine solche bietet den Fremden die Gewähr, daß im Falle eines Brandes auch die entsprechende Hilfe zur Verfügung steht. Viele Gemeinden haben im wohlverstandenen eigenen Interesse schon dafür gesorgt. Wo dies nicht der Fall ist, sollte mit einer Aenderung nicht gezögert werden. Soll die Feuerwehr tüchtig eingreifen können, muß sie alle notwendigen Requisiten besitzen. Ueber die Anschaffung derselben kann nur die Feuerwehr selbst entscheiden. Um das Löschwerk durchzuführen, ist Wasser notwendig. Darum muß die Feuerwehr für das etwa notwendige

Wasser Sorge tragen. Ist ein Fluß oder Bach da, der den Ort durchfließt, so errichte man Stauvorrichtungen, Sammelbassins und dergleichen. Hat man aber nur Brunnen zur Verfügung, die nicht immer ausreichend sind, so muß durch Anlegung von kleinen Teichen an verschiedenen Punkten des Ortes Wasser bereit gehalten werden. Alle Geräte, die zur Bekämpfung eines Brandes dormalen in den Feuerwehren eingeführt sind, muß eine Feuerwehr eines Badeortes oder einer Sommerfrische selbstverständlich in der besten Güte ihr eigen nennen. Auch die Apparate zur etwaigen Menschenrettung müssen da sein. Ein gutes Sprungtuch läßt sich nicht entbehren. Besser als dieses ist aber das Rutschtuch, welches in Reichenberg von der Firma Bauer schon in hunderten von Exemplaren abgesetzt worden ist und das sich im Ernstfalle außerordentlich gut bewährt hat. Freilich erfordert dieses Gerät eine geschulte Mannschaft. Für die muß die Ortswehr aufkommen. Es wird sich deshalb empfehlen, die Steigerabteilung etwas stärker zu nehmen, dafür aber die Spritzenmannschaft, wenn notwendig, durch Leute, die für die Dauer der Hilfeleistung entlohnt werden, zu verstärken bezw. zu ergänzen.

Die Alarmierung eines Brandes im Orte sei genau geregelt und die Art und Weise festgesetzt. Diese Alarmierung kann auf gedruckten Zetteln den Hausbesitzern in der Anzahl ihrer Zimmer zur Verfügung gestellt werden, damit sie in den einzelnen Zimmern an einem geeigneten Orte befestigt und dadurch jedem Bewohner des Zimmers bekannt werden. Nur wäre zu bemerken, daß nur im wirklichen Notfalle von der Alarmierung Gebrauch gemacht würde und nicht gleich bei jeder Kleinigkeit die Bewohner in Angst versetzt werden. Bei auswärtigen Bränden, also bei Bränden in der Umgebung einer Sommerfrische oder eines Badeortes ist im Orte selbst nicht zu alarmieren. Die Feuerwehr ist, falls man Hilfe leisten will, in anderer Art zu avisieren. Ist im Orte selbst aber ein Brand ausgebrochen, so trachte man durch ein gutes Alarmierungswesen alle Mann raschest zur Hilfe herbeizurufen und zeige dann, daß die Feuerwehr auch etwas zu leisten imstande ist. Dadurch wird das Vertrauen der Fremden wesentlich gehoben und sie werden in Ruhe im Orte weilen, weil sie wissen, daß auch für den Fall eines Brandunglücks geeignete Hilfsvorkehrungen getroffen sind. Gut sein wird es auch, wenn eine genau ausgearbeitete Löschordnung der Feuerwehr als Grundlage für ihre Hilfeleistung dient. Sie kann von tüchtigen Mitgliedern der eigenen Feuerwehr unter Zuziehung geeigneter Fachleute aus anderen Orten zusammengestellt werden. In derselben kann bis auf das kleinste Detail durch Vorschriften festgesetzt werden, wie sich die Feuerwehr in einzelnen Fällen zu benehmen hat. Ergänzt man diese Vorschriften durch die gemachten Erfahrungen, so wird sich im Laufe der Zeit ein gewisses Prinzip herausbilden, das zur Richtschnur dienen kann und einen gewissen Erfolg verbürgt. Die Feuerwehr halte die Geräte sowie das Gerätehaus immer in der besten Ordnung, damit sich jederzeit die Fremden von der Ordnung und Akurateesse überzeugen können. Das wird einen guten Eindruck machen und das Sicherheitsgefühl erhöhen. Auch ein Feuerautomat könnte eingerichtet werden, der auf eine möglichst ruhige Weise die Feuerwehrmitglieder zusammenruft.

In zweiter Linie hat auch der Besitzer eines Hotels oder Logierhauses das seinige zur Feuerficherheit beizutragen. Das kann er dadurch, daß er in allen Stockwerken — es sollen höchstens zwei oder drei, nie aber mehr sein — Leitern anbringen läßt, die im Bedarfsfalle verwendet werden können. Ferner sollen alle Vorhänge, Teppiche, Gardinen und sonstige leicht brennbare Einrichtungsstücke des Zimmers unverbrennbar gemacht werden. In jedem Zimmer könnten die zur Bekämpfung eines kleinen Brandes notwendigen Hilfsmittel, als: Extinguier, Löschimer, kleine Butzenspritzen und dergleichen an einer Stelle, die mit der Ueberschrift: „Zimmerlöschgeräte“ versehen ist, aufgestellt werden. Ist eine Wasserleitung vorhanden, so leite man das Wasser in die Zimmer und versehe daselbst die Röhren mit Schläuchen, die bei einer etwaigen Gefahr sofort benutzt werden können. An der Vorder- und Hinterseite des Hauses bringe man Altane an, die von den einzelnen Zimmern zu erreichen sind. Hierher können sich die Bewohner der Zimmer retten, falls in den Zimmern ein weiteres Verbleiben unmöglich wäre. Fahrstühle sollen gegen die Treppen zu so abzuschließen sein, daß sie mit ihnen in keiner Verbindung stehen. Sonst sind sie für die Fortleitung eines Brandes ungemein gefährlich. Ueberdies sind in den Vorhäusern Rauchabzugskanäle anzubringen, damit ein Verqualmen unmöglich gemacht wird. Alles dies und noch manches andere kann der Besitzer zur größeren Sicherheit der Bewohner seines Hauses veranlassen. In einem größeren Hause, wo mitunter ein zahlreiches Personal angestellt ist, könnte sogar aus diesem eine kleine Rettungsmannschaft gebildet werden. Sie hätte im Bedarfsfalle sofort eingreifen und das Nötige zu veranlassen. Gar häufig wäre dann ein Eingreifen der Feuerwehr nicht notwendig. Freilich müßte das Personal eine gewisse Schulung haben, die sie durch die Feuerwehr erhalten könnte. Recht gut wäre es vielleicht auch, wenn der Besitzer sich von Zeit zu Zeit überzeugen würde, ob auch die vorhandenen Gerätschaften richtig funktionieren und ob alle in Ordnung sind. Das kann durch Proben geschehen, wie man diese auch für Theater in Anwendung bringen will.

Und endlich liegt es auch an dem Bewohner eines Zimmers selbst, für die Feuerficherheit beizutragen. Das wird erreicht durch einige Vorsicht und Aufmerksamkeit. Da kann man allerdings Wunderdinge beobachten. Obgleich viele eine Hölleangst vor einem Feuer haben, hantieren sie mit leicht brennbaren Gegenständen oft in der leichtsinnigsten Weise. In dieser Beziehung sind wieder die Damen ungemein groß. Da muß noch eine Locke gebrannt werden, dorthin muß mit dem Lichte geleuchtet

werden. Wie leicht ist ein Anzünden der meist sehr leichten Sommerkleidung u. dgl. möglich. Aber auch die Herren der Schöpfung, die Männer, glänzen mitunter durch ihre Rücksichtslosigkeit in bezug auf das Feuer und seine Folgen. Wieviel Unheil ist schon durch Zigarren angerichtet worden! Das Lesen im Bette, wobei ein Umwerfen der Lampe oder des Leuchters ungemein leicht geschehen kann, hat häufig Veranlassung zu Zimmerbränden, wenn nicht gar zu größeren Unglücksfällen, gegeben. Darum auch von dieser Seite die entsprechende Vorsicht!

Wenn die genannten drei Faktoren, nämlich: Die Gemeinde, der Besitzer des Gebäudes und die Bewohner desselben ihre Schuldigkeit tun, wenn sie alles vermeiden, was zu einem Brande Veranlassung geben könnte, so werden wohl die Brände von Logierhäusern und Gasthöfen immer seltener werden und die dort Wohnenden werden in Ruhe ihre Stunden verbringen können.

A. Reichl.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Elberfeld. Das Feuerwehrverbandsfest des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz, das an den Tagen des 11., 12. und 13. Juni in Elberfeld stattfindet, wird sich am Hauptfesttage, Sonntag, den 12. Juni, in der großartigsten und glanzvollsten Weise entfalten. Angemeldet haben sich zum Besuch über 400 Wehren aus allen Gauen Rheinlands, mit einer Kopfszahl von 15—18 000 Feuerwehrmännern. Schon jetzt sind für die Festtage die Hotels und Gasthäuser der Stadt alle vollständig besetzt und hat die Wohnungs-Kommission für einen großen Teil der Festgäste Privatquartier besorgen müssen. Selbstverständlich wird es die Elberfelder Bürgerchaft sich nicht nehmen lassen, die wackern Feuerwehrmänner in besonders herzlicher und ehrender Weise zu empfangen. Die Dekoration der Feststraße soll nach den Plänen der Ausschmückungs-Kommission eine besonders glanzvolle werden. Am Hauptbahnhof Döppersberg wird eine große Ehrenpforte errichtet, ferner am Altenmarkt und auf dem Wall. Eine besonders prächtige Ausschmückung sollen die Kaiserdenkmäler auf dem Brausenwert und Neumarkt erhalten; durch Aufstellung von Flaggenmasten mit Laubgewinden, Emblemen und Wappenschildern, wird eine Verbindung der Haupt-Ehrenpforten hergestellt, wodurch die Feststraße ein einheitliches Gepräge erhalten wird. Der Aufmarsch zum Festplatz (Exerzierplatz) am Sonntag, den 12. Juni, um 11 Uhr Vormittags, erfolgt nach den festgestellten Plänen der Festzug-Kommission in drei Abteilungen von je 5 bis 6000 Feuerwehrmännern. Die 1. Abteilung

Feuilleton.

Sennora Bel Gado.

Von Frances Courtenay Bajor.
Berechtigte Verdeutschung aus dem Amerikanischen von
Eugen von Zemsky.

(1. Fortsetzung.)

Tags darauf setzte Mr. Perkins nach Jersey City über, nahm den Schnellzug und jagte, rasselte, polterte, flog an Ortschaft auf Ortschaft, Stadt auf Stadt vorüber und durcheilte Staat auf Staat. Immer blauer wurde der Himmel, immer linder die Luft; Ortschaften und Städte lagen weiter auseinander, dünner besiedelt wurde das Land, zahlreicher und schwärzer die Neger, flacher und flacher die Gegend, bis endlich der Zug die Sümpfe von Alabama durchquerte. Die bereits mehrere Tage und Nächte währende Reise brachte Eli den riesigen Flächeninhalt der Vereinigten Staaten zum Bewußtsein; im übrigen hatte sich ihm bei der Einförmigkeit der ungeheuren Gebiete, die er mit Blitzschnelle durcheilte, wenig, das sein Interesse erregen konnte, geboten. Jetzt aber umgab ihn eine neue, fremde Welt. Durch das Rohrdickicht des Sumpfes, durch Wälder von Zypressen und Rotzedern und mächtigen Eichen, von denen das Bartmoos in langen, phantastischen Guirlanden herabhing, vorüber an einsamen Negerhütten mit ihren schwarzen Bewohnern, dem grasenden Maultier und dem typischen braungelben Hund, an Baumwoll- und Zuckerrohrfeldern, blühenden Magnolien und Hainen von Maulbeerbäumen und Kastanien führte ihn die eilige Fahrt. Als er sich Mobile näherte, rannte der Expreß in den ihm entgegenkommenden Frachtzug. Der Zusammenstoß, bei dem glücklicherweise

niemand verletzt wurde, verursachte einen Aufenthalt von mehreren Stunden, und so kam Mr. Perkins anstatt um 9.30 Uhr Morgens erst um 5 Uhr Nachmittags in New-Orleans an.

Der Tag kam ihm außergewöhnlich kühl vor. Das Umherstehen auf dem feuchten Erdbreich hatte seinen Hals nicht gerade gebessert. Der fröstelnde und sich recht unbehaglichühlende Eli nahm den ersten besten Wagen und fuhr quer durch die Stadt, an der ihm trotz seines Unwohlseins die sonnige Heiterkeit des Südens, die rührige, muntere Bevölkerung und das augenscheinliche Blühen von Handel und Wandel auffielen.

Die Pension Bel Gado war ein großes, aus Holz aufgeführtes Gebäude von der Art, die des Klimas wegen seit jeher bei den Bewohnern Louisianas beliebt ist. Es stand inmitten eines wundervollen, altmodischen Gartens voller Orangenbäume, Pfirsiche, Zwergpalmen, blühenden Kamelien und Veilchen und gelben Jasmins. Eine Woge süßen Duftes strömte dem Ankömmling schon an der Pforte entgegen. Eine Fülle von Blumen und Blattpflanzen schmückte die das Haus umgebenden Veranden. Bis zum zweiten Stock rankte sich eine herrliche La Marque empor, die nach allen Seiten über Hauswand und Veranden hin ihre Zweige mit Hunderten von blühenden Rosen und schwellenden Knospen ausandte. Aus Hecken, Büschen und Bäumen scholl der Chor der gesiederten Sänger. Als Eli die Stufen zum Eingang emporschritt, bemerkte er zu seinem Mißfallen, daß das Haus seit wenigstens dreißig Jahren nicht mehr gestrichen worden war und daß verschiedene Ratten im Gartenzaun fehlten; auch entsprach der Knopf des Glockenzuges und der Türklopfer — ein kleines Kunstwerk aus dem 18. Jahrhundert — durchaus nicht dem Bostoner Begriff von spiegelblank gepuhtem Messing.

marschiert zum Festplatz über die Bachstraße und Schleswigerstraße, die 2. Abteilung über die Paradesstraße und die 3. Abteilung über den Neunteich. Punkt 12 Uhr beginnen auf dem Exercierplatz an einem extra zu diesem Zweck errichteten großen Steigerturm die Übungen der Wehren. Der Exercierplatz wird zu diesem Zwecke abgesperrt. Für die Ehrengäste und den Vorstandsvorstand wird eine Tribüne errichtet werden, doch ist auch dem Publikum der Zutritt zu dem für die Zuschauer reservierten Raum gegen 30 Pf. Eintrittsgeld (einschließlich Billetsteuer) gestattet. Nach der Übung erfolgt etwa gegen 1½ Uhr der Abmarsch der Wehren in geschlossenem Zuge und zwar über folgende Straßen: Demeerthstraße, Hofkamp, Neumarkt (Rathaus), Kaiserstraße, Königstraße, Breitestraße, Aue, Schloßbleicherstraße, Altermarkt, Turmhof, Wall, Neumarkt, wo die Auflösung des Zuges und der Abmarsch der einzelnen Wehren in ihre Quartiere erfolgt. Das Hauptfest in sämtlichen Sälen und den Gartenanlagen der Stadthalle Johannisberg beginnt Nachmittags 4 Uhr.

* * *

* **Ohligs.** Ueber die freiwillige Feuerwehr finden wir im Verwaltungsbericht u. a. folgendes vermerkt: Die freiwillige Feuerwehr hat sich seit dem letzten Bericht erfreulicher Weise weiter entwickelt; sie zählte 1894 78, 1895 73, 1896 83, 1897 115, 1898 164, 1899 164, 1900 167 und 1901 182 aktive Mitglieder. In den beiden Abteilungen, die früher ober- bzw. unterhalb der Bahn bestanden, sind neue Abteilungen gebildet worden, am 27. November 1897 für den Bezirk Weher und am 8. Februar 1898 für den Bezirk Merscheid. Um den ausgedehnten Bezirk oberhalb der Bahn besser beherrschen zu können, sind in demselben noch zwei besondere Löschzüge und zwar an der Walder- und der Höfcheiderstraße gebildet worden. Es erübrigt nun noch für den Bezirk Löhdorf-Aufderhöhe eine besondere Abteilung zu gründen. Jede Abteilung besitzt einen eigens konstruierten Gerätewagen, in dem sich sämtliche für den ersten Angriff notwendigen Rettungsgeräte befinden, einen Schlauchwagen, zwei Standrohre, ein Gabelstück und eine Saug- und Druckspitze für solche Fälle, wo die Wasserleitung nicht erreicht werden kann. Die Löschzüge besitzen je eine Druckspitze, einen Schlauchwagen, ein Standrohr, drei Strahlrohre und ein Gabelstück. Außerdem hat die Wehr eine 16 m hohe mechanische Schiebeleiter, die im Jahre 1899 von der Firma J. G. Sieb in Wiberach a. Riß zum Preise von 1500 M. bezogen worden ist. An Schlauchmaterial sind rund 1200 m Hanfschläuche von 48 mm

lichter Weite, mit rheinischen Normalverschraubungen vorhanden. Weitere Anschaffungen sind notwendig, weil der Vorrat bei der Verteilung auf die einzelnen Stationen immerhin ein geringer und die Abnutzung durch den hohen Druck der Wasserleitung sehr groß ist. Dabei wird es sich empfehlen, statt der bisherigen Verschraubungen die bedeutend praktischeren Kupplungen mit gleichen Hälften ohne Gewinde einzuführen. Auch hat sich der von der Wasserleitung eingebaute sog. Zentralhydrant nicht als praktisch erwiesen und wird durch eine bessere Einrichtung zu ersetzen sein. Für die 1. Abteilung befindet sich der Steigerturm auf dem Schützenfeld und die übrigen Abteilungen haben je ein Steigergerüst auf den Höfen der vorangeführten Schulen. Da die Ausbildung der Mannschaften nach gleichmäßigen Grundsätzen erfolgen muß, ist ins Auge gefaßt worden, den Steigerturm auf dem Schützenfelde derart zu erweitern, daß bei Gesamtübungen der Wehr 16 Steiger zugleich üben können. Die Ausrüstung der Wehrleute ist gut und den neueren Anforderungen entsprechend, nur besitzen sie teilweise nur einen Dienstrock (engl. Bederock oder Drilligblouse), während aber noch ein Tuchrock erforderlich ist. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 30. Juli 1900 ist eine allgemeine Bekleidungs-vorschrift erlassen worden, nach welcher die freiwilligen Feuerwehren bei Beschaffung der Uniformen freie Hand haben, soweit sie nicht an die Uniformordnung für die Wehren des Rheinischen Verbandes gebunden sind. Die im Jahre 1891 angeschafften 80 Uniformen wurden dadurch völlig unbrauchbar und mußten deshalb ca. 200 neue Tuchröcke beschafft werden. Die Mittel dazu im Betrage von rund 3000 M. sind in Form einer Ehrengabe aus Anlaß der Feier des 25 jährigen Bestehens der Wehr im Jahre 1902 von einigen größeren Firmen und gutsituierten Bürgern hergegeben worden, wofür diesen herzlichster Dank hiermit ausgesprochen wird. Eine weitere Vervollkommnung der Wehr durch eine elektrische Feuermeldung und Alarmanrichtung ist in Aussicht genommen. Infolge der Inbetriebsetzung der städtischen Wasserleitung im Jahre 1897 kann die Wehr bedeutend energischer bei ausbrechendem Feuer eingreifen. Durch die Wasserleitung und die Erweiterung haben sich aber auch erhebliche Mehraufwendungen, teils laufende, teils außerordentliche, ergeben, so namentlich zur Beschaffung von Gerätewagen, Schläuchen, Standrohren, Strahlrohren, einer neuen Spritze, der Schiebeleiter und anderen Ausstattungsstücken. Um im oberen Teile von Weher, namentlich für größere Gebäudekomplexe einen höheren Wasserdruck zu erzielen, der von der hiesigen Wasserleitung nicht erreicht wurde, war es notwendig, Anschluß an die Walder Wasserleitung

Eli läutete, und eine wahre Semiramis von Negerin öffnete die Tür. Die alte, schwarze Dame war trotz ihres koketten bunten Turbans eine derartig imponierende Erscheinung und von so würdevoller, stolzer Haltung, daß Eli ganz eingeschüchtert wurde. Er verstand das Gumbo-Französisch ihrer Begrüßung nicht; die ebenso huldvolle, wie gebieterische Gebärde aber, mit der sie ihn zum Eintreten in den Salon nötigte, war nicht mißzuverstehen. Ein schwarzes Faktotum bemächtigte sich seines Gepäcks, und die stolze Königin der Nacht geleitete ihn auf sein Zimmer. Das geräumige, helle Gemach war mit schönen, alten französischen Möbeln ausgestattet; französische Bilder und Nippes von der unschuldig-frivolen Art, die den Gallier entzückt, einem gesetzten jungen Bostoner wie Eli aber höchstens ein verlegenes Lächeln entlockt, bildeten seinen Schmuck. Warmes Sonnenlicht und Blütenduft strömte durch die geöffneten Fenster. Im Kamin brannte ein kleines, helles Feuer; auf dem Toilettentische stand ein wundervoller Blumenstrauß. Ein Stoß französischer Romane lag verlockend auf dem Nachttischchen. Auf dem Kamin Sims erwartete ein Teller mit Backwerk und ein Gläschen grüner Chartreuse den neuen Gast.

Einige Bände eines alten Konversationslexikons, eine griechische Grammatik, eine vier Wochen alte Bostoner Zeitung lagen in holder Eintracht mit dem „Figaro“, George Sand, Dumas und den französischen und englischen Zeitungen von New-Orleans auf dem Tische vor dem Sofa. Dieses Möbel selbst barg in seinem Innern ein wahres Chaos rebellisch gewordener Sprungfedern, und der grüne Ueberzug war so schäbig, wie er nur sein konnte. Der fadensteinige Teppich hatte fast alle Farben verloren, und sein Muster war kaum noch zu erkennen; dabei hatte er Löcher — unausgebesserte Löcher — wie Eli stirnrundelnd bemerkte. Von dem Schlafgemach führte

eine Tür in das ganz komfortable Badezimmer mit rosenfarbenen Kacheln als Wandbekleidung und Vorhängen von derselben Farbe; ein großer Spiegel in einem Rahmen von rosenfarbenen Porzellan vervollständigte die Einrichtung des der Reinlichkeit geweihten Gemaches. Zimmerhin waren aber — was auch Eli nicht entging — die Fenster seit langer Zeit nicht mehr geputzt worden; Aglæe, die schwarze Semiramis, nahm eine würdevolle Duldermiene an, als Eli auf die mit Mississippi-Wasser gefüllte Badewanne zeigte.

Diesem stummen Hinweis folgte eine lebhafteste Auseinandersetzung, die für beide Teile durchaus unbefriedigend verlief und damit endete, daß sich ihre Ansichten über die Notwendigkeit eines Bades und dessen Beschaffenheit als gänzlich von einander abweichend erwiesen; zudem verstand Aglæe das Bostoner Amerikanisch Elis ebenso wenig wie dieser ihr Gumbo-Französisch. Wieder deutete er auf das Wasser in der Badewanne, und dabei fiel ihm ein, daß „sale“ das französische Wort für „schmutzig“ ist. Aglæe berichtete ihm darauf, daß der letzte Bewohner dieser Räume, ein verrückter Engländer, an jedem Tage Unmengen von Wasser verbraucht habe; sie hoffe „Monsieur“ würde nicht ebenso unvernünftig sein“. Eli schauderte bei dem Gedanken, in diese nach seiner Ansicht mit flüssigem Behm gefüllte Wanne steigen zu sollen. Die Handtücher erschienen ihm unzureichend und arg durchlöchert; dabei waren sie vom feinsten Damast und wundervoll durchstickt. Aglæe, der es durchaus unverständlich war, daß jemand im Laufe einer Woche mehr als ein Quart Wasser und ein halbes Handtuch brauchen konnte, blickte verächtlich und kalt auf Monsieur herab. Und was hatte er nur an dem Mississippi-Wasser auszusetzen? Als er nun vollends auf die durchlöchernten Handtücher zeigte, da schossen ihr Augen Feuerblitze, und ihr Stirnrundeln war vernichtend. Eli

zu Feuerlöschzwecken herzustellen. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte am 25. Mai 1900 zu dieser Anlage die Kosten in Höhe von 1250 M., sowie für drei Hydranten eine Gebühr von je 10 M. pro Jahr.

* * *

* **Wald.** Eine hochherzige Schenkung ist unserer freiwilligen Feuerwehr zuteil geworden. Herr Karl Schmitz, Inhaber der Firma Breuer & Schmitz hieselbst, hat der Wehr für den bei dem Brande der Fabrik geleisteten tatkräftigen Beistand unter dem Ausdrucke besten Dankes 250 M. mit der Bitte, den Betrag dem Vergnügungsfonds überweisen zu wollen, überreicht.

* * *

* **Mülheim a. d. Ruhr.** Unter dem Voritze des Herrn Bürgermeister Branscheid fand am Freitag, 22. April, im Verwaltungsgebäude am Rotweg eine Sitzung der Vertreter bzw. Vorstände der Wehren der jetzigen Stadt Mülheim (also der Mülheimer, Broicher, Saaner und Styrumer Feuerwehr) statt, welcher auch die Herren Beigeordneter Sinnemann, Polizeinspektor Hamann, Direktor Gajsch und die Mitglieder der Feuerlöschkommission anwohnten. Zweck der Versammlung war Durchberatung der Haushaltspläne der einzelnen Wehren. Es wurde beschlossen, daß für die Mülheimer Wehr zur Unterhaltung der Geräte und der Alarmeinrichtung ein Betrag von 3300 M. eingestellt wird; die anderen Wehren sollen 1100 M. erhalten. Im Falle eines gemeinsamen Wirkens bei Brandfällen soll die Mülheimer Wehr bzw. deren Chef, Herr Delschlägel, die Oberleitung erhalten. Für einige der Wehren sollen neue Schläuche beschafft werden.

* * *

* **Velbert.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat von der Firma Aug. König, G. m. b. H. in Köln-Nippes, eine Feuerspritze bezogen, welche ganz nach Wunsch ausgefallen ist. Das hiesige Bürgermeisteramt schreibt an die Firma: Die Feuerspritze ist solid gebaut, auch leicht und bequem zu bedienen. Sie entspricht hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit in jeder Weise allen Anforderungen, die an eine gute Spritze gestellt werden können.

* * *

* **Lüttringhausen.** Die freiwillige Feuerwehr hielt am Abend des 25. April ihre erste diesjährige Übung ab, welche sich hauptsächlich auf die Prüfung der Löschgeräte usw. beschränkte. In der nachfolgenden Ver-

sammlung wurde beschlossen, das im Juni in Elberfeld stattfindende Verbandstest zu besuchen. Als Vertreter zum Verbandstage wurde Hauptmann Rittershaus gewählt. Die Beratung über die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum Schluß wurden die vorgeschundenen Mängel an den Geräten besprochen, worauf Herr Bürgermeister Gertenbach, welcher der Versammlung beizuhnte, baldige Abhülfe zusagte.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Bochum.** In Verhinderung des ersten Vorsitzenden eröffnete und leitete die Hauptversammlung am 4. Mai beim Kameraden Fritz Sommer Herr Frick. Herr Erster Bürgermeister Graff teilte in einem Schreiben mit, daß er eine bestimmte Beteiligung an dem am 4. Juni in Sprockhövel stattfindenden Delegiertentage nicht zusichern könne, daher wurde zu seinem event. Stellvertreter Ehrenführer Kamerad Habbel gewählt. Eine außerordentliche Generalversammlung soll endgültig darüber Beschluß fassen, ob zum Delegiertentage nicht von jeder Abteilung zwei Mann und die drei Vertreter entsandt werden sollen. Die Abfahrt von Bochum soll durch Kremser erfolgen. Ein geplanter allgemeiner Sommerausflug der Wehr soll in der nächsten Versammlung näher beraten und darüber endgültig Beschluß gefaßt werden.

* * *

* **Dortmund, 7. Mai.** Die freiwillige Bürger-Feuerwehr hielt am 6. Mai, Abends, im Eickchen (früher Reggemann) Lokale ihre diesmonatliche Generalversammlung ab. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Feuerbaum, begrüßte die Erschienenen und vereidete dann einige neue Mitglieder. Hauptmann Hilke berichtete in der ausführlichsten Weise über das Großfeuer, welches in der Nacht vom 16. zum 17. April beim Kaufmann Büddemann an der Holländischen Straße ausgebrochen war. Nach den Mitteilungen des Vortragenden ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß ein derartiges Vorkommnis im Interesse der gesamten Bürgerschaft nicht wieder passieren werde. (Nicht-Marmierung der freiwilligen Wehr bei Großfeuer.) Herr Hilke machte noch diejenigen Kameraden der freiwilligen Wehr bekannt, die bei diesem Brand, ohne gerufen worden zu sein, wirklich Erstaunliches geleistet haben. Herr Feuerbaum teilte mit, daß bereits eine Stabsitzung, zu welcher Herr Branddirektor Schänker hinzugezogen

drückte ihr einen Fünfdollarschein in die Hand. Mit hoheitsvoller Würde nahm Aglae den ihr dargebrachten Tribut. Sie lächelte nicht; in diesem Augenblick zu lächeln, würde sie für ordinär und für ein Zeichen schlechter Erziehung gehalten haben. Majestätisch wie eine Göttin, die zuerst beleidigt, dann versöhnt worden war, entschwebte sie aus dem Gemach, um sogleich mit einem Stoß von Handtüchern zurückzukehren, die alle alt, vom feinsten Damast, musterhaft gestopft und wunderschön gestickt waren.

Sie hing die Handtücher über das Gestell und bemerkte wohlwollend: „Monsieur est très comme il faut.“ Dann führte sie ihn über den Vorraum in sein Boudoir. Paris selbst konnte nicht französischer sein, als dieses einer zierlichen Bonbonnière gleichende Gemach. Es war tatsächlich ein Stüchchen Paris aus der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Eli fühlte sich sofort als das einzige männliche und amerikanische Element darin. Watteau würde hier vollkommen zu Hause gewesen sein. Möbel und Wandbekleidung waren in Rosa, Blau und Gold gehalten; alles war bereits etwas verblichen und wirkte dadurch noch vornehmer. Der Gesamteindruck war entzückend und Eli war entzückt. Er wäre gern in diesem Schmuckkästchen geblieben, um sich an allen Einzelheiten zu erfreuen und nachzusehen, ob die Kupferstiche an den Wänden erste Abdrücke waren, wenn er sich nicht mit einem Male ernstlich unwohl gefühlt hätte. Kopf und Rücken schmerzten heftig, und er hatte das Gefühl, als ob sein Hals zu seinem doppelten Umfang angeschwollen wäre. Er kehrte daher in sein Schlafzimmer zurück und legte sich zu Bett. Während des Auskleidens hatte er auf seinem Toilettentisch ein Flacon Rubin bemerkt; auf einem daran befestigten Zettel war in fremdartigen, schwungvollen Schriftzügen zu lesen: „Dies soll Monsieur bewillkommen und ihm gute Gesundheit wünschen.“

Schon vorher hatte er zu seinem nicht geringen Erstaunen wahrgenommen, daß man mit allerlei kleinen Aufmerksamkeiten auf sein Behagen bedacht gewesen war. Die Durchschnittskosthauswirtinnen in Boston oder New York würden nie und nimmer auf den Einfall kommen, ihre Opfer in einer so zart sinnigen Weise zu bewillkommen. Eli hatte die mannigfachen Zeichen liebenswürdiger Fürsorge mit stiller Dankbarkeit bemerkt — das Flacon Rubin aber rührte in tatsächlich. Er lächelte und errötete wie ein junges Mädchen. Mit einem Male jedoch wurde er mißtrauisch; die Sache kam ihm nicht recht geheuer vor. „Was denkt sich nur die Person bei alledem?“ so fragte er sich. Sein Stolz, der Stolz der Perkins war verletzt. Er versuchte zu schlafen — jedoch vergebens. Immer mehr schwoll sein Hals an und immer heftiger wurden die Schmerzen in Kopf und Rücken.

Er hatte den heißen Wunsch, zu Hause in Boston zu sein; in diesem Augenblick wurde an die Türe geklopft und Aglae trat ein. Sie brachte einen Teller mit dampfendem, köstlich duftendem „Gumbo aux fines herbes“, sowie eine französische Semmel und meldete, daß die Sennora das leckere Gericht beim Diner für Eli aufgehoben habe. Er hatte allerdings noch nie „Gumbo aux fines herbes“ gegessen, denn sonst würde er — und wenn die dazu nötige Anstrengung das letzte Aufklappen eines verfallenen Lebens gewesen wäre — sich im Bett ausgerichtet und andachtsvoll die kreolische Delikatesse bis auf den letzten Bissen verzehrt haben. So aber schüttelte er nur matt den Kopf, worauf Aglae, nachdem sie ihm vergeblich einen wahren Wunder wirkenden Kräutertee anempfohlen hatte, sich wieder zurückzog.

(Fortsetzung folgt.)

wurde, stattgefunden habe. In dieser Sitzung habe Herr Schäfer erklärt, daß er unter keinen Umständen auf die freiwillige Feuerwehr verzichten könne. Es würde zu weit führen, die darauf folgende Diskussion näher zu beleuchten. Erwähnt sei nur, daß hervorgehoben wurde, daß unsere liebe Stadt Dortmund in einigen Jahren wohl kaum Großfeuer mehr zu verzeichnen haben werde, dafür sprächen die Ausdehnung des Kabelnetzes und sonstiger Anlagen, die jetzt im Entstehen begriffen wären. Die Debatte schloß in dem Sinne, die städtische Berufswehr und die freiwillige Feuerwehr müssen Hand in Hand gehen. Im Anschluß an diesen ersten Gegenstand berichtete dann Herr Feuerbaum über das am 26. Juni abzuhaltende Sommerfest, welches die gesamte Wehr vereinigen wird, auch sollen die dienstfreien Kameraden der Berufswehr hinzugezogen werden. Nachdem dann noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Haspe.** Am Sonntag, 1. Mai, fand die Haupt- und Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr-Abteilung Westerbauer zu Haspe statt. Namens des Kommandos erstattete der Schriftführer Weinreich den Jahresbericht für das mit dem 31. März abgelaufene 9. Geschäftsjahr. Die Wehr zählt 34 aktive Mitglieder und zwar: 5 Führer, 7 Steiger, 4 Hornisten, 12 Mann im Spritzen- und 6 Mann im Schlauch- und Hydrantenzuge. Zahlende, passive Mitglieder sind 44 zu verzeichnen. Die Rechnung schließt ab mit einem Bestande von 24,29 M. Uebungen fanden statt: 9 Gesamtübungen, 1 Steiger-, je 2 Spritzen- und Schlauchzug-Übungen und 2 Alarm-Übungen. In Tätigkeit trat die Wehr bei dem Brande der Fabrik der Firma Herm. Eicken am 14. Juni 1903. Versammlungen fanden 5 Kommando-Sitzungen 6 statt. Bei dem Verbandstage in Bochum war die Wehr durch einen Delegierten vertreten. Das Verbandsfest wurde von der gesamten Wehr besucht. Zur Nummenhoff-Stiftung wurde ein Beitrag von 10,50 M. geleistet. Auf dem Wege zu einer Uebung hat ein Hornist den rechten Unterschenkel gebrochen. Der Besuch der Uebungen und Versammlungen war im Ganzen gut. Sodann wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Kameraden Profurist H. Koch, Hauptmann, Werkführer C. Scholl, Stellvertreter, Bureau-Assistent F. Weinreich, Schrift- und Kassensführer, Wirt H. Borggräfe, Steigerzugführer, Hülfsrangiermeister Th. Breer, Stellvertreter, F. Weinreich, Spritzen- und Schlauchzugführer, Schlossermeister K. Dohse und K. vom Hedt, Stellvertreter, Schleifer F. Kamp, Hornistenzugführer. Als Vereinslokal verbleibt das bisherige, Wirtschaft Hasenclever. Zum Delegierten für den diesjährigen Verbandstag wurde der stellvertretende Hauptmann Kamerad Scholl gewählt. Die Uniform- und Ausrüstungsstücke sollen einer eingehenden Revision unterzogen und soweit erforderlich repariert werden; zu diesem Zwecke hat die Stadt in entgegenkommender Weise neben dem laufenden Zuschuß einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Einige vorliegende Einladungen zu auswärtigen Festlichkeiten wurden abgelehnt, dagegen soll im Sommer ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Familie stattfinden. Der Hauptmann schloß die Versammlung mit der Ermahnung, auch im neuen Vereinsjahre fest und treu zur Spritze zu halten.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Der Brandinspektor Bahrdt, der Führer der 1. Kompanie der Berliner Feuerwehr, der zum Branddirektor von Charlottenburg gewählt worden ist, hat zunächst einen einjährigen Urlaub bei seiner vorgelegten Behörde nachgesucht. Bahrdt ist der Erfinder des nach ihm benannten Ueberfluthydranten, der versuchsweise auch an einigen Stellen in Berlin eingeführt worden ist.

* **Osnabrück.** Die Lösch- und Rettungsgeräte haben durch Ankauf einer großen mechanischen Feuerleiter eine sehr erwünschte Ergänzung erfahren. Die neue Leiter ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und es ergaben die mit derselben, im Beisein der Branddirektion und des Kommandos der freiwilligen Turnerfeuerwehr vorgenommenen eingehenden Proben vorzügliche Resultate, so daß die offizielle Abnahme anstandslos erfolgen konnte. Das neue Rettungsgerät ist eine sogenannte Magirus-Drehleiter, wie solche bei einer großen

Anzahl von Feuerwehren im Gebrauch stehen und repräsentiert das Neueste und Vollkommenste, was zurzeit auf diesem Gebiete geboten ist. Die 21 m hohe Leiter besitzt eine hervorragende Stabilität und vielseitige Manövrierfähigkeit, dabei ist die Handhabung sehr einfach und die Fahrbarkeit dank der in den Radnaben angebrachten Präzisions-Kugellager außerordentlich leicht; die Leiter kann sowohl durch Mannschaften als durch Pferde transportiert werden. Lieferantin der Leiter ist die Feuerwehrgerätefabrik C. D. Magirus, Ulm a. D. Für die Bewohner der oberen Stockwerke in unserer Stadt wird die Anschaffung der neuen Rettungs-Leiter gewiß eine besondere Beruhigung sein.

* **Dresden.** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer Sitzung vom Donnerstag, 5. Mai, die Mittel zur Anschaffung einer Automobil-Dampfspritze mit Schlauchwagen und einer pneumatischen Leiter mit Preßgasantrieb nebst Zubehör. Gelegentlich der Debatte über die vom Räte aufgestellten Bedingungen über den Anschluß Dritter an die städtische Feuermeldeanlage wurde die Feuersicherheit in den hiesigen Warenhäusern bemängelt und die Notwendigkeit einer scharfen Handhabung der geltenden Bestimmungen energisch betont.

* **Nürnberg.** Nachdem schon vor nicht langer Zeit eine Patent-Drehleiter neuester Konstruktion, der hiesigen Feuerlöschgerätefabrik vormals Justus Christian Braun, A.-G., für die Nürnberger Feuerwehr zur Anschaffung kam, wurde kürzlich eine zweite solche Leiter in Dienst gestellt. Die bei der Uebergabe vorgenommene Probe hat wie bei der ersten Leiter, die vollste Befriedigung der Sachverständigen und Interessenten hervorgerufen. Diese Patent-Drehleitern entsprechen in Konstruktion den weitgehendsten Ansprüchen der Neuzeit und müssen auch in Bezug auf exakte Ausführung und Material als Musterstücke bezeichnet werden.

* **Schneppenhausen.** Am 17. April fand hier die amtliche Uebernahme der von der Gemeinde angeschafften Saug- und Druckspritze durch den Kreisfeuerwehrinspektor, Branddirektor Fischer von Darmstadt, statt. Die Maschine zeigt sich als ein leicht und elegant, dabei sehr stabil gebautes Gerät und fand allgemeine Anerkennung. Geliefert ist dieselbe von der bekannten Firma C. D. Magirus in Ulm a. D. Unsere Nachbargemeinde Braunschardt erhielt die gleiche Maschine.

* **Luzern.** Der Schweizerische Feuerwehrtag hält die ordentliche Delegierten-Versammlung am 5. Juni im Konzertsaal in Olten ab. Sie hat u. a. den Zentralausschuß neu zu wählen, ferner die Rechnungsrevisoren für die Vereins- und Hilfskasse, weiter verschiedene die Hilfskasse betreffende Fragen zu erledigen und Beschlüsse zu fassen. Die Jahresrechnung für 1903 weist bei 15 659,37 Fr. Einnahmen und 9572,19 Fr. Ausgaben auf Ende des Jahres einen Vermögensbestand von 8152,30 Fr. auf. Die Jahresrechnung der Hilfskasse ergibt 98 396,30 Fr. Einnahmen und 55 090,35 Fr. Ausgaben, also einen Einnahmen-Ueberschuß von 43 305,95 Fr. Der Vermögensbestand der Hilfskasse auf 31. Dezember 1903 beträgt 508 844,82 Fr., die angelegte Kapitalsumme 475 000 Fr.

* **Libau (Rußland).** Die Libauer freiwillige Feuerwehr bezog von der Firma Aug. König, G. m. b. H., Köln-Rippes, eine 25 m hohe Drehturmleiter. Die Leiter entspricht, wie die Wehr schreibt, allen, an ein solches Instrument zu stellenden Anforderungen. Besonders verdient hervorgehoben zu werden die große Stabilität der Leiter, die selbsttätige Auszugsbegrenzung, die Anordnung der einen Kurbel des Ausziehbetriebes als Bremskurbel, für das Herunterlassen der Leiter, sowie last, nicht least die Eleganz und der verhältnismäßig billige Preis des Gerätes.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Zusammenstoß zwischen Feuerwehr und Straßenbahn.] Ein schwerer Zusammenstoß in Berlin erfolgte zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen

und einer Gaspritze der Feuerwehr am 25. April, Abends, an der Kreuzung der Jerusalem- und Schützenstraße. Hierbei zog sich der Fahrer der Gaspritze, Lehmann, eine schwere Beinverletzung zu. Die Spritze kam vom Depot aus der Mauerstraße und befand sich auf dem Wege zur Hauptwache in der Lindenstraße. Obgleich nur im gemäßigten Trabe gefahren und auch fortwährend geläutet wurde, kam es doch beim Uebergang über die Jerusalemstraße zu einer Karambolage mit dem elektrischen Straßenbahnwagen 2083 der Linie Moabit-Görlitzer Bahnhof. Der Führer schien im letzten Augenblick die Gewalt über den Wagen verloren zu haben, denn er fuhr mit voller Kraft gegen das Feuerwehrfahrzeug und traf es unmittelbar vor dem Hinterrade. Der Anprall war so heftig, daß die 48 Ztr. wiegende Spritze samt der Mannschaft im Kreise herumgedreht wurde und die „Elektrische“ aus den Schienen sprang. Die auf der Spritze sitzenden Mannschaften mit dem Brandmeister Dura hatten sich noch rechtzeitig krampfhaft festgehalten, nur der Fahrer Lehmann wurde in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geworfen. Hierbei wurde ihm eine Knie- scheibe sehr schwer verletzt, auch zog er sich durch den Sturz noch Verstauchungen zu. Er wurde zunächst nach der Hauptwache gebracht. Ein Rad der Gaspritze wurde vollständig zertrümmert. Die Schuld an dem Zusammen- stoße trifft offenbar den Straßenbahnführer. Während der durch den Unfall herbeigeführten Verkehrsstörung mußten die vom Dönhofsplatz kommenden Straßen- bahnwagen einstweilen durch die Lindenstraße abgelenkt werden.

* [Sechzehn Feuerwehrleute schwer verun- glückt.] Kosten (Posen), 5. Mai. In den Kellerräumen der hiesigen Drogenhandlung Grakowski brach Feuer aus, das blickschnell um sich griff. Nach einstündiger Rettungsarbeit erfolgte plötzlich eine heftige Explosion, bei der 16 Feuerwehrleute mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Unter den Verunglückten befinden

sich auch der Feuerwehrdirektor und der Bürgermeister Stüve.

Aus dem Gerichtssaale.

* [Beamte und Pflichtfeuerwehr.] Eine für Beamte, welche zugleich Hausbesitzer sind, wichtige Ent- scheidung hat die Strafkammer des Landgerichts zu Bromberg gefällt. In Crone a. Br. sind auf Grund eines Ortsstatuts alle männlichen Personen, die nicht der freiwilligen Feuerwehr angehören, im Alter von 20 bis 60 Jahren verpflichtet, der Pflichtfeuerwehr anzugehören. Beamte sind nur dann von der Löschpflicht befreit, wenn sie keine Hausbesitzer sind; sie haben jedoch das Recht, durch eine jährliche Abgabe von 6 M. sich von dieser Pflicht zu befreien. Zur jährlichen Zahlung dieser 6 M. sind übrigens auch Frauen, sowie männliche Personen unter 20 und über 60 Jahren, sofern sie Hausbesitzer sind, verpflichtet. Der in Crone ansässige Gerichtsdiener und Hausbesitzer Albert K. hatte nun im vorigen Jahre, ohne die Ablösung von 6 M. gezahlt und ohne sich ent- schuldigt zu haben, bei einer Feuerwehrübung gefehlt. Infolgedessen erhielt er ein polizeiliches Strafmandat. Er beantragte gerichtliche Entscheidung mit der Begründung, er sei zurzeit der Übung dienstlich verhindert gewesen und infolgedessen auch ohne weiteres entschuldigt. Das Schöffengericht sprach ihn auch frei. Auf eingelegte Berufung hob die Strafkammer zu Bromberg aber das schöffengerichtliche Urteil auf und erklärte die Polizeistrafe als zu Recht bestehend mit der Begründung, er habe sich bei der Polizeiverwaltung zu entschuldigen gehabt; auch der Umstand, daß der Beamte dienstlich unabkömmlich sei, könne ihn von dieser Verpflichtung nicht entbinden.

Anzeigen.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Nürnberg

1911

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit allen neuen Verbesserungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand- oder Kohlensäuredruck mit Handbetrieb als Reserve, für Pferdetransport oder Auto- mobilbetrieb.

Eiserne Schiebeleitern

verbessertes System Schapler.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- Dampfspritzen,
Elektro- Automobilspritzen,
Benzinmotor- Spritzen.

Kohlensäure- Spritzen.

Automobil- Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Größtes Etablissement seiner Art.

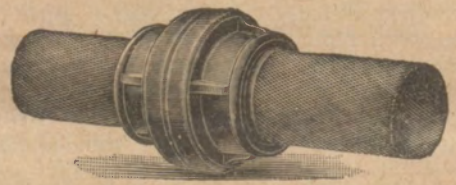


Verbesserte Schlauchkupplung „Patent Storz“

Modell 1901

Neu patentiert in allen Staaten

Anerkannt
höchst
mögliche



Vervollkommenung
des Storz'schen
Systems

und beste aller existierenden Schlauchkuppelungen, Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen, Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik

Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell 1886, mit Lippendichtung, werden zu bedeutend ermäßigten Preisen geliefert.

1196

Aug. Hönig Köln-Nippes



G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1832

Geldernstr. 48

Metallgiesserei und Fabrik von Löschgeräten und Feuerwehrartikeln aller Art. 1225

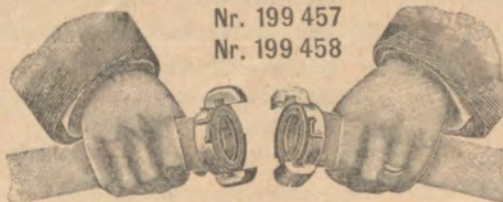
Inhaber von Staatsmedaille, Preismedaillen u. Diplome für hervorr. Leistungen im Feuerlöschwesen.
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bahnbrechende Neuheit!



Ausrüstungsstücke
Steigergeräte
Rettungsgeräte
Schläuche
Schlauchschrauben
Standrohre
Strahlrohre
Feuerhähne

D. R.-G.-M.
Nr. 199 457
Nr. 199 458



Mech. Leitern
zwei-, drei- u. vierrädrig
Feuerspritzen
Zubringer
Schlauchwagen
Gerätewagen
Mannschaftswagen
Wassertienen

Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung.

General-Vertreter der Schöne-Mundstücke und Strahlrohre für Rheinland und Westfalen.

Illustrierte
Preislisten u.
Kosten-
anschläge
gratis.
Glänzende
Zeugnisse.
Beste
Referenzen.



Kgl. Preuss. Staats-
Medaille

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Filiale **Berlin SW.**, Lindenstrasse 43

Fabrik für Feuerwehr- und Kranken-Transportgeräte



Deutsche Allg. Ausstellung
f. Unfallverhüt. Berlin 1889

empfehl:

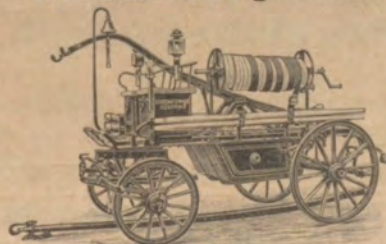
**Ewald's
Patent-Schiebeleitern**

mit ges. gesch. Hubbegrenzung
und Höhenanzeiger.



Feuerspritzen

mit Zentral-Ventil-Gehäuse
ca. 4000 Stück geliefert.



**Ewald's
Original-Abprotzspritze
mit Schwenkachse.**

Das beste System aller bestehenden
Abprotzspritzen.



Kataloge
gratis
und
franko.

**Ewald's
Kranken-Transportwagen**
mit abnehmbarer Schwenkachse



D. R. G. M. Nr. 139 892.
Oesterr. Patent Nr. 6131.
Ungar. Patent Nr. 21 147.

Kataloge
gratis
und
franko



**Uniform-Fabrik
A. Blanck, Köln a. Rhein**
Jahnstrasse 7a.

**Feuerwehr-Uniformen
und Ausrüstung**



nach jeder Vorschrift und in jeder Preislage.

Die amtlichen vorgeschriebenen Abzeichen billigst.

Musterstücke u. Preisliste fr. zu Diensten.

Feinste Referenzen.

1147

Musikinstrumente



Spezialität:
Lieferungen f. Feuer-
wehr, Krüger- und
Turn Vereine.
Jul. Heinar. Zimmermann, Leipzig.
Geschäftsb.:
St. Petersburg, Moskau, London.

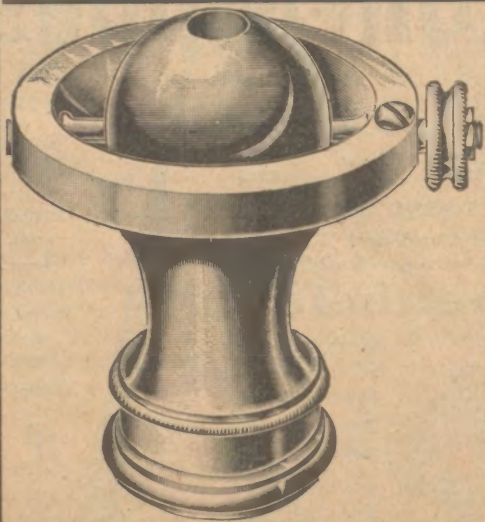
Wer seine Frau lieb hat
und
vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's
Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pf. Briefm.
einsenden.
G. Klötzsch Verlag 336, Leipzig.

Wachsfackeln
liefert billigst

Carl Reinshagen
Strasse bei Lennep.

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend
H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen.



Jos. Beduwe, Aachen

Epochemachende Neuheiten!
Beduwesches Kugelmundstück

„Rauchverdränger“ 1224

D. R. G. M.

In mehreren Staaten zum Patent angemeldet.

Dasselbe schafft dem Rohrführer
in verqualmten Räumen sofort freie Bahn.

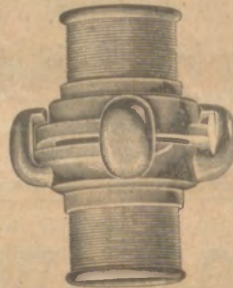
Höchst wichtig bei Keller-,
Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden.

**Beduwesche Universal-
Schlauchkupplung „Perfecta“**
mit gleichen Hälften.

Vorzüge: Einfach, unempfindlich, billig.

**Moment-Feuerlöschapparat
Excelsior - Rapid.**

Feuerspritzen, Leitern, Geräte, Requisiten
aller Art.



**Reinecken &
Lohrmann**

Unna-Königsb.
Westf. 1165

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



KIKOLIN
Ueberall D.R.G.M. 29993
beim Friseur.
Wer? schönen
Schnurrbart
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko F. Kiko, Herford.

1221

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders
vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den
feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide
gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen
aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Ölbrand, Pe-
troleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln,
Pfeifen,
einmal gewundene Alarmhörner.

C. Henkel

Bielefeld

**Feuerwehr-
Requisitenfabrik.**

Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Schläuche sowie sämtliche Schlauch-
requisiten, Schlauchwagen,
Gerätewagen.

Leitern Hakenleitern, Anstellleitern.
Neu! Neu!
„Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen,
von besonders
hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,
Verbandtaschen, Verbandkästen, Verband-
päckchen, Trag- und Fährbahnen.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

1221

Westf. Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.



Telefon 144

Westf. Turn- und Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen i. W.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Kara-
biner, Laternen, Huppen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprangtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hanf-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
angenehm leicht, unerreichbar, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141



Vereins-Abzeichen

allen Vereinsbedarf

Bühnen-Malerei (lebende Bilder)

1228 liefert bestens

Wilhelm Hammann

Illustr. Cataloge gr. fco.

Rheinische Fahnenfabrik & Düsseldorf.

Empfehle meine praktischen transportablen Verbandkästen, Verbandtaschen

in Leder, am Gurt zu tragen. 1236

Feuerlöschapparate, Anihilatoren, Feuerlöschsalze,
Wachsackeln billigst, Spritzenwachs.

Prospekte gratis und franko. — Prämiert auf den ersten Ausstellungen.

Ferd. Evers, Krefeld, Neusserstr.

Selbsttätig und kostenlos arbeitende Schlauchwäsche.

Patent Martin.

Meine Schlauchwäsche
wäscht die Schläuche selbst-
tätig, kostenlos, schnell und ab-
solut schonend. Nach erfolgter
Wäsche beginnt ohne jede
Arbeit das sofortige Trocknen
der Schläuche. 1232

Überall anbringbar.

W. Martin, Eisenbauanstalt

Marten, Westfalen.

Preislisten frei.

Die Schlauchwäsche wird auf
meinem Platz in Tätigkeit gezeigt.

Wachsackeln

mit federndem in der Hülse
sich klemmendem Stiele
empfiehlt zu billig. Preisen

Peter Burckard

Düren (Rhld.).

Die Fackeln sind bei
vielen Feuerwehren erprobt
und sprechen stete Nach-
bestellungen und Weiter-
empfehlungen für die Güte
derselben. 1216

Preisliste steht zu Diensten.